

Erster Adventssonntag 28. November 2021

Die Wochen des Advents sind jedes Jahr aufs Neue die Zeit der Erwartung und Bereitung: Vorbereitung auf das Kommen des Herrn, hier und jetzt. Zeit der großen Hoffnung, die aus dem Glauben kommt. Die Kraft der Hoffnung aber ist die Liebe. Das liebende Herz erfährt jetzt schon die Nähe des Herrn und die heilende Kraft seiner Gegenwart.

Eröffnungsvers Ps 25 (24), 1–3: Zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele. Mein Gott, dir vertraue ich. Lass mich nicht scheitern, lass meine Feinde nicht triumphieren! Denn niemand, der auf dich hofft, wird zuschanden.

Tagesgebet: Herr, unser Gott, alles steht in deiner Macht; du schenkst das Wollen und das Vollbringen. Hilf uns, dass wir auf dem Weg der Gerechtigkeit Christus entgegengehen und uns durch Taten der Liebe auf seine Ankunft vorbereiten, damit wir den Platz zu seiner Rechten erhalten, wenn er wiederkommt in Herrlichkeit. Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Zur 1. Lesung: Zwischen Verheißung und Erfüllung lebte das Gottesvolk Israel. In der Lesung aus Jer 33 greift ein späterer Prophet die Verheißung von Jer 23, 5–6 auf; Gott wird sein Wort wahr machen und einen Retter aus dem Haus David senden. „In jenen Tagen“, „zu jener Zeit“: erst Jesus Christus hat uns die Größe und Weite der Absicht Gottes gezeigt; mit seiner ersten Ankunft hat die Zeit der Erfüllung begonnen.

Erste Lesung Jer 33, 14–16: Ich werde für David einen gerechten Spross aufsprießen lassen

Lesung aus dem Buch Jeremía.

Siehe, Tage kommen – Spruch des Herrn –, da erfülle ich das Heilswort, das ich über das Haus Israel und über das Haus Juda gesprochen habe. In jenen Tagen und zu jener Zeit werde ich für David einen gerechten Spross aufsprießen lassen. Er wird Recht und Gerechtigkeit wirken im Land. In jenen Tagen wird Juda gerettet werden, Jerusalem kann in Sicherheit wohnen. Man wird ihm den Namen geben: Der Herr ist unsere Gerechtigkeit.

Wort des lebendigen Gottes

Antwortpsalm Ps 25:

Kv Zu dir, o Herr, erhebe ich meine Seele. – Kv GL 307,5

Zeige mir, Herr, deine Wege, * lehre mich deine Pfade! Führe mich in deiner Treue und lehre mich; / denn du bist der Gott meines Heiles. * Auf dich hoffe ich den ganzen Tag.

Kv Zu dir, o Herr, erhebe ich meine Seele. – Kv GL 307,5

Der Herr ist gut und redlich, * darum weist er Sünder auf den rechten Weg. Die Armen leitet er nach seinem Recht, * die Armen lehrt er seinen Weg.

Kv Zu dir, o Herr, erhebe ich meine Seele. – Kv GL 307,5

Alle Pfade des Herrn sind Huld und Treue * denen, die seinen Bund und seine Zeugnisse wahren. Der Rat des Herrn steht denen offen, die ihn fürchten, * und sein Bund, um ihnen Erkenntnis zu schenken.

Kv Zu dir, o Herr, erhebe ich meine Seele. – Kv GL 307,5

Zur 2. Lesung:

Was wird aus dieser Welt? Was wird aus unserem Leben? Steht am Ende die Zerstörung, oder gibt es irgendeine Vollendung? Der Glaube an Christus erweist seine Kraft in der Liebe und in der Hoffnung: Jesus Christus ist der Herr; er kommt, um zu retten und zu vollenden. Die Tage unseres Lebens sind wertvoll. Sie sind Tage des Wachsens und Reifens, Tage der Erwartung.

Zweite Lesung 1 Thess 3, 12 – 4, 2:

Der Herr möge eure Herzen stärken, damit ihr ohne Tadel seid bei der Ankunft Jesu, unseres Herrn

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessalónich.

Schwestern und Brüder! Der Herr lasse euch wachsen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen, wie auch wir euch lieben, damit eure Herzen gestärkt werden und ihr ohne Tadel seid, geheiligt vor Gott, unserem Vater, bei der Ankunft Jesu, unseres Herrn, mit allen seinen Heiligen. Amen. Im Übrigen, Brüder und Schwestern, bitten und ermahnen wir euch im Namen Jesu, des Herrn: Ihr habt von uns gelernt, wie ihr leben müsst, um Gott zu gefallen, und ihr lebt auch so; werdet darin noch vollkommener!

Ihr wisst ja, welche Ermahnungen wir euch im Auftrag Jesu, des Herrn, gegeben haben. ***Wort des lebendigen Gottes***

Ruf vor dem Evangelium Vers: Ps 85 (84), 8:

Lass uns schauen, Herr, deine Huld und schenke uns dein Heil.

Zum Evangelium:

Die Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 nach Christus war noch nicht das Ende der Welt. Das wird durch weitere Katastrophen der Geschichte und durch schwere kosmische Erschütterungen eingeleitet. Die „Menschen“ vergehen vor Angst und Schrecken, fühlen sich hilflos dem Terror ausgeliefert. Die Christen aber schauen nach dem Menschensohn aus, der kommt, um die Welt zu richten und zu retten. Die Kraft zum Durchhalten nimmt der Christ nicht aus politischen oder philosophischen Parolen, sondern aus dem Wort Christi.

Evangelium Lk 21, 25–28.34–36:

Eure Erlösung ist nahe

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres. Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird man den Menschensohn in einer Wolke kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn dies beginnt, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe. Nehmt euch in Acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euer Herz nicht beschweren und dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht wie eine Falle; denn er wird über alle Bewohner der ganzen Erde hereinbrechen. Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt!

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Predigt von Pfarrer Kirsten Brast:

Liebe Schwestern und Brüder!

„Liebe“ ist ein großes Wort. Wie oft ist es zu hören, wenn es um unseren Glauben geht! So auch heute in der Lesung aus dem ersten Thessalonicherbrief, in dem der heilige Paulus schreibt: „Der Herr lasse euch wachsen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen, wie auch wir euch lieben, damit eure Herzen gestärkt werden und ihr ohne Tadel seid, geheiligt vor Gott, unserem Vater, bei der Ankunft Jesu, unseres Herrn, mit allen seinen Heiligen.“
Schöne, frohmachende Worte sind das – und wie wunderbar passen sie in diese nicht minder wunderbare Zeit, die mit dem heutigen Tag ihren Anfang nimmt: in den Advent. In jene Zeit also, in der wir uns auf das Kommen Christi

vorbereiten. Wie könnten wir uns besser auf den Herrn vorbereitet sein, als wenn Gott – wie der Apostel sagt – uns wachsen und reich werden lässt in der Liebe zueinander und zu allen? Gerade die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit ist ja eben jene Zeit, in der wir das besonders erleben können, Jahr für Jahr. Dass – bei allem stets beklagten vorweihnachtlichen Trubel – wir doch ein stärkeres Bedürfnis nach Frieden in uns verspüren, nach Harmonie mit anderen Menschen, nach Liebe.

Gilt das aber auch für den Advent 2021? Im Grunde sicherlich ja, aber vieles ist in diesem Jahr auch anders. Nicht nur, dass die Pandemie mit großer Wucht zurückgekommen ist und mehr Menschen als zuvor mit Krankheit oder gar Tod trifft. Sie unser Leben wieder arg beeinträchtigt, die vorweihnachtliche Freude trübt und viele Menschen ängstigt. Nein, wir erleben auch vielfach mit ihr kommend einen sehr besorgniserregenden Zustand in unserer Gesellschaft – und auch in unserer Kirche. Er lässt sich am ehesten mit dem Wort „Spaltung“ umschreiben. Verschiedene Lager haben sich gebildet, und manche bekämpfen sich regelrecht gegenseitig. Impfbefürworter gegen Impfgegner. Menschen, die strengere Maßnahmen zum Schutz fordern gegen Menschen, die mehr Freiheit für sich beanspruchen. Da werden viele falsche Behauptungen in den Raum gestellt, Beschimpfungen und Beleidigungen inflationär gebraucht, sogar physische Gewalt ist für manche kein Tabu. Und manche Menschen, die wir doch sonst also so friedlich und besonnen erlebt haben, erkennen wir nicht wieder.

Doch zurück zu Paulus: Wir mögen in der Liebe zueinander und zu allen wachsen und reich werden, sagt er. Das klingt schön. Aber wie? Wie immer beginnt die Antwort darauf bei Jesus selbst. Jesus liebt die Menschen. Er sieht in jedem von ihnen ein Geschöpf seines Vaters. Er sieht in jedem einzelnen Menschen ein Wesen, das von Gott ausdrücklich gewollt ist. Wohlgemerkt: in jedem Menschen. Nicht nur in denen, die an seinen Lippen hängen und ihm bereitwillig nachfolgen. Sondern auch in seinen – weiß Gott zahlreichen – Feinden. In jenen, die ihn ablehnen, die ihm Fallen stellen und ihm nach dem Leben trachten. Jesus meint es ernst mit seiner Liebe. Er lässt sich von der Niedertracht seiner Feinde nicht anstecken. Er bewahrt seine Würde. Er zahlt nicht mit gleicher Münze heim. Selbst als man ihn verhaftet und ausliefert. Er gibt sich für die Menschen hin, selbst für die, die ihn drangeben.

Jesus lebt Liebe aber nicht nur vor, er macht sie seinen Jüngern auch zum Gebot. Sie ist die Erfüllung des ganzen Gesetzes, wie Paulus sagt. Und Liebe im Sinne Jesu ist eben nicht zuerst eine Sache der großen Gefühle, sondern der Tat. Und sie beginnt da, wo ich den anderen Menschen mit den Augen Jesu sehe: als Geschöpf Gottes, als von Gott gewollt. Und ich mein Handeln ihm gegenüber nicht von seinem Handeln mir gegenüber abhängig mache. Wir wissen als Christen darum, wie schwer das sein kann, aber auch, dass es nicht unmöglich

ist. Wie wichtig, wenn wir uns nicht abfinden mit Spaltung und Polarisierung. Wie wichtig, wenn wir Christen, die wir aus der Erfahrung leben, von Gott geliebt und angenommen zu sein etwas weitergeben an Frieden und Verständigung. „Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“ sagt Jesus in der Bergpredigt (Mt 5,9) Vielleicht gilt das gerade in diesem Jahr und diesem Advent.

Wissen wir auch darum, dass es hier nicht um „einfach gut sein“ oder „allgemeine Menschenliebe“ geht, sondern darum, adventlich zu leben. Bereit zu sein für Christus, der zu uns kommen will. Und bereit zu sein, in dem wir wachsen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen.

Amen.

Glaubensbekenntnis:

Fürbitten: Herr Jesus Christus, du bist unsere Hoffnung. Wir bitten dich: Herr, bleibe uns nahe.

Schenke uns in diesem Advent Kraft und Mut in der Hoffnung auf dich.

Gib und den nüchternen Blick auf die Realität um uns.

Richte in allen Sorgen unseren Blick auf die Erfüllung der Verheißungen Gottes.

Für alle Christen, die sich heute zum Gottesdienst versammeln.

Für den Frieden zwischen Israelis und Arabern in Jerusalem und im Heiligen Land.

Für die Richter und Anwälte, die in unserem Land für Rechtssicherheit sorgen.

Für alle, die sich in diesem Advent neu auf den Weg machen mit der biblischen Botschaft.

Gebet: Gott, du bist der Herr der Schöpfung und der Geschichte. Du hast in Jesus Christus begonnen, die Welt zu verwandeln. Am Beginn der Adventszeit bitten wir dich: Lass uns aufmerksam sein für deinen Willen und gib uns das feste Vertrauen, dass du unser Leben und unsere Welt in deinen Händen hältst. Amen.

Segen: Gott, allmächtiger Vater, segne uns. Richte uns auf dich aus, damit wir auf dich schauen. Richte uns auf dich aus, damit wir dich erwarten. Richte uns au, damit wir frei und bereit werden für dich. Gott, sei du das Licht in der Dunkelheit. Sprich das hilfreiche Wort in der Not. Schenk uns deine Nähe in der Einsamkeit. Segne uns mit deiner Liebe, die zu uns kommt. Dazu segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Für den Tag und die Woche: Das Beten konfrontiert uns mit der eigenen Wahrheit. Es wird alles auftauchen, was uns innerlich bewegt. Es tauchen die Konflikte der Vergangenheit auf, die Verletzungen und Wunden unserer Kindheit. Es kommt das in uns hoch, was uns gerade beschäftigt: die Sorgen um die finanzielle Zukunft, das Bangen um die Entwicklung der Kinder, das Leiden an den eigenen Ängsten, die innere Unzufriedenheit, die Unruhe. Beten ist keine Flucht vor der Wirklichkeit. Im Gebet wird die Wahrheit meines Lebens offenbar. Viele fliehen vor der Stille des Gebets. Das Gebet, in dem unsere Wahrheit offenbar wird, ist aber ein Gebet der Stille, in dem wir uns schutzlos Gott aussetzen, in dem wir alles, was in uns ist, vor Gott bringen, damit er es verwandle und heile. (*Anselm Grün*)